

An unsere Vertragsproduzenten von Getreide, Ölsaaten und Spezialitäten vom Bioacker sowie weitere Interessierte

Kleindietwil, im Juli 2018

## Nach der Ernte ist vor der Saat

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern, geschätzte Partner

Eigentlich ist es allen klar: Bio ist die beste Anbaumethode! Darum wächst auch der Markt für Bioprodukte: Jahr für Jahr zeigt die Wachstumskurve nur nach oben.

Doch zurzeit wächst das Interesse der Bauern am Biolandbau noch etwas schneller als der Biomarkt. Die von Bio Suisse eingeführte Regelung zur Begrenzung von Umstellungs-Futtergetreide (Gerste, Triticale und Futterhafer) wie auch der Beschluss an der Preisrunde zur Senkung des Knospe-Dinkel-Preises sind Ausdruck davon, dass für gewisse Kulturen die Möglichkeiten des Markts im Moment an ihre Grenzen stossen. Die Futtergetreide-Regelung ist aber auch Ausdruck des Willens von Bio Suisse, den Markt im Griff zu behalten. Und das ist gut so.

In dieser Situation ist es wichtig, das zu produzieren, wo die Chancen liegen. Wobei der 'Markt' leider oft recht unstetig ist.

Wir bei Biofarm sehen es als unsere Aufgabe, einerseits bei unseren Marktpartnern das Verständnis für die Landwirtschaft zu fördern, aber auch gegenüber Ihnen als Biobauern und -bäuerinnen eine Verlässlichkeit in den Anbau zu bringen. Wir möchten darum den Anbau möglichst stabil voranbringen, mit konstanten Anbauflächen und natürlich dort zulegen, wo es möglich und sinnvoll ist.

Als Abnehmer nehmen wir dabei in Kauf, je nach Ernte auch mehr zu übernehmen, als gerade verkäuflich ist. Das verlangt von uns einen ‚langen Atem‘ – in finanzieller Hinsicht. Wir zählen darum auf Ihre Mithilfe, sei es als Lieferant von Mahlgetreide oder als Genossenschafter. Lesen Sie hierzu auch den beiliegenden Brief unseres Präsidenten und Vizepräsidenten.

**Im Folgenden finden Sie unsere Empfehlungen zur Aussaat Herbst 2018, resp. Ernte 2019. Wichtig: Wenn Sie auch nicht alle diese Informationen lesen mögen, vergessen Sie nicht, den ausgefüllten Vertrag bis spätestens Ende November an uns zurückzusenden! Herzlichen Dank.**

**Brotgetreide – Weizen und Roggen gefragt:** Auch die **Bio-Weizen**fläche wächst, vielleicht überschreiten wir mit der diesjährigen Ernte das erste Mal die 50%-Schwelle bezüglich Inlandversorgung mit Mahlweizen – was aber immer noch weit von der 100%-Versorgung weg ist. Wenn möglichst kein Gluten aus importiertem Weizen den Biomehlen beigemischt werden soll, brauchen die Bäcker aber Schweizer Weizen mit guter Backfähigkeit. Die 'Qualitätsbezahlung' nach hohem Proteingehalt wird nach 3 Jahren Praxis im kommenden Winter von Bio Suisse und der Branche neu diskutiert. Wer die bei Verarbeitern beliebten Sorten anbaut und auf entsprechende Kulturführung achtet, liegt sicher gut. Die Zuschläge für gute Proteingehalte, die wir von unseren Abnehmern erhalten, geben wir unseren Weizen-Produzenten weiter.

Nachdem wir im vergangenen Winter nur mit Druck seitens Bio Suisse (Brotgetreide-Pool) 350 t **Dinkel** verkaufen konnten, werden wir den Dinkel-Anbau auf diejenigen angestammten Gebiete und Produzenten beschränken, wo er am meisten Sinn macht. Wer statt Dinkel Weizen oder Roggen anbauen kann, soll dies tun. Kaum ein Vermarkter zahlt zur Zeit mehr als den Richtpreis für Dinkel, der an der letzten Preisrunde auf Fr. 110.-/dt gesenkt wurde.

Der Anbau von **Roggen** ist in trockenen Lagen, auf eher mageren Standorten zu empfehlen; eine Ausdehnung der Anbaufläche ist erwünscht. Wie bei Weizen, geben wir auch beim Roggen gute Vermarktungspreise unseren Produzenten weiter.

Die Richtpreise, wie auch Übernahmebedingungen, Sortenliste und Regelung der Produzenten-Beiträge finden Sie auf: [www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Markt > Ackerkulturen.

Auf Wunsch senden wir Ihnen diese Unterlagen in Papierform zu.

**Flockenweizen: wieder zusätzliche Flächen gesucht:** Dank seinem höheren Ertragspotential ist Flockenweizen (=Futterweizen-Sorten ohne Bockris) eine interessante Alternative zu Mahlweizen. Mit dieser Ernte haben wir ein neues Bezahlssystem eingeführt, welches strengere Abzüge für tiefere Hektolitergewichte vorsieht, dafür aber einen höheren Grundpreis von Fr. 98.-/dt (statt 97.-/dt). Die uns bisher gemeldeten Hektolitergewichte stimmen uns zuversichtlich

(Bernstein ist eine neue, bezüglich Ertrag und HLG interessante Futterweizensorte in den FiBL-Versuchen. Bernstein-Saatgut ist für die kommende Aussaat beschränkt verfügbar).

**Hartweizen** ist eine ‚Variante‘ für sehr trockene Weizen-Anbaugebiete. Teigwaren aus Schweizer Bio-Hartweizen wären gesucht. In den geeigneten Gebieten (**Regionen GE-VD, SH-ZH Weinland**) möchten wir darum eine kleine Menge anbauen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Hansueli Brassel ([brassel@biofarm.ch](mailto:brassel@biofarm.ch)).

**Speisahafer- der Markt wächst:** Während wir vor einem halben Jahr den Markt dieser ‘Super-Biokultur’ noch vorsichtig einschätzten, können wir jetzt grünes Licht für eine Vergrößerung der Anbaufläche geben.

Eine Saat unter guten Voraussetzungen im Herbst (Winterhafer, Sorte Wiland), nicht zu trockene Lagen – und natürlich eine gute Portion Wetterglück bringen das Hektolitergewicht auf das gewünschte Mass von 54 kg (nach der 2. Reinigung!). Sommerhafer ist auch möglich (Sorten Typhon und Canyon), bringt aber das grössere Risiko bezüglich HLG mit sich. Der Produzentenpreis liegt bei Fr. 77.-/kg. Erträge von 45 bis 50 kg sind bei Wiland realistisch. Bescheidenheit hinsichtlich Stickstoff und sein Fruchtfolgewert sprechen ebenso für Hafer.

**Emmer und Einkorn:** Für die aktuelle Ernte haben wir den Anbau dieser alten Getreidesorten etwas ausgedehnt. Anlässlich verschiedener Flurbegehungen konnten Sie sich ein Bild z.B. von Emmer machen, der auch auf mageren Standorten gedeiht, allerdings im Frühling etwas Geduld erfordert.

Den Emmeranbau wollen wir in ähnlichem Rahmen fortführen. Beim Einkorn nehmen wir in beschränktem Rahmen noch zusätzliche Flächen unter Vertrag.

**Raps:** Nach zu vielen ‘Hochs’ und ‘Tiefs’ in den vergangenen Jahren scheint sich der Markt für den Bioraps wieder zu konsolidieren. Während unser Mitbewerber fenaco diesen Herbst neu HOLL-Raps anbauen lassen wird, können auch wir dank einiger neuer, aber im Umfang beschränkter, Absatz-Kanäle den Anbau wieder freigeben.

Aus logistischen Gründen macht allerdings der gesamtschweizerische Anbau keinen Sinn. Wir können in den Sammelstellen nicht für wenige Tonnen die grossen Zellen blockieren und Transporte quer durch die Schweiz machen. Deshalb konzentrieren wir uns im Anbau auf die Regionen Bern (Sammelstelle Mühle Rytz, Gasel, ev.Flamatt ab 2019) und Waadt (Sammelstellen Sévery und Croy).

Melden Sie uns Ihr Interesse am Raps-Anbau. Wir schliessen für 80 ha Verträge ab.

**Winter- und Sommerlein:** Im vergangenen Spätwinter setzten zwei Fröste den Winterlein-Parzellen so zu, dass die meisten Produzenten sich zu einer Neusaat genötigt sahen: Der Lein hätte zwar überlebt, wäre aber durch das frostresistentere Unkraut überwuchert worden. Einige Felder blieben dennoch bestehen. – Meistens ist der Winter aber so mild, dass der Lein ihn unbeschadet übersteht.

Winterlein ist dort zu empfehlen, wo keine Probleme mit Ungräsern bestehen. Zu beachten ist, dass die Ernte ev. in die gleiche Periode wie das Getreide fällt, was zu Engpässen bei Mähdreschern und Sammelstellen führen kann. Winterlein ist für die Fruchtfolge ähnlich einzustufen wie Raps, allerdings mit etwas späterer Saat und Ernte – und mit viel bescheidenerem Bedarf an Nährstoffen.

Ob Winter- oder Sommerlein – wir übernehmen gerne Ihre Ernte und beraten Sie.

#### **Ausblick auf die anderen Sommerkulturen:**

**Hirse-Markt wächst zügig weiter:** Nach einer Zeit der Ungewissheit präsentieren sich die Möglichkeiten zur Ausdehnung des Hirse-Anbaus sehr erfreulich. In Zeiten des Klimawandels mit den vielen Trockenperioden, hat die Hirse, welche die Trockenheit gut erträgt, ein gutes Potential.

Unseren Hirse-Produzenten möchten wir an dieser Stellen in Erinnerung rufen, ihre Felder hinsichtlich **Stechapfel-Befall** zu überprüfen. Bitte melden Sie uns einen Befall! – für allfällige Schäden haben wir ja extra den Fonds eingerichtet.

Bei zu stark verunkrauteten Beständen ist die Mahd auf Schwaden vor dem Dreschen vorzusehen.

Für den Anbau 2019 können wir erneut zusätzliche Flächen unter Vertrag nehmen. Wir gehen davon aus, dass der Produzenten-Preis bei Fr. 155.-/dt belassen wird.

**Sonnenblumen:** Bei den Sonnenblumen für die Öl-Pressung (normale und HO-Sonnenblumen) gehen wir von einem auf tiefem Niveau eingependelten Markt aus. Entsprechend möchten wir mit den bestehenden Produzenten den Anbau weiterführen, je nachdem ob ein Produzent aussteigt, ergibt sich für einen anderen eine Möglichkeit.

Bei den Schälsonnenblumen zur Herstellung von Sonnenblumen-Kernen bestehen nach wie vor Unsicherheiten bei der Verarbeitung. Bis hier mehr Klarheit besteht, können wir kein grünes Licht zur Ausdehnung geben. Um die Jahreswende fällen wir den Entscheid.

**Ölkürbisse:** Nach einigen Bemühungen hatten wir es geschafft, den Anbau noch in diesem Frühling entsprechend unserem wachsenden Bedarf auszudehnen. Die Nachfrage nach den Kürbiskernen beurteilen wir als so erfreulich, dass wir auch für 2019 die Anbaufläche vergrössern möchten. Der Anbau der wärmeliebenden Ölkürbisse ist auf den Raum SH, ZH, TG, AG Ost beschränkt und erfolgt in Zusammenarbeit mit der Familie Brütsch aus Schaffhausen.

**Linsen, Kichererbsen, Bohnen:** Diese für die menschliche Ernährung wertvollen Körnerleguminosen sind sehr beliebt. Wir bauen **drei Linsen-Sorten** an, grüne, schwarze und braune Linsen und zwar in Mischkultur mit Leindotter, dieses Jahr auch in einem Versuch mit Lupinen. Wie Lein sollten auch Linsen nicht auf Parzellen mit hohem Unkrautdruck angebaut werden. Leider gibt es jedes Jahr Felder, die wegen zu starker Verunkrautung nicht geerntet werden können.

Ob die im Mittelmeerraum beheimateten **Kichererbsen** sich auch für den Anbau im Schweizer Klima eignen, muss der mehrjährige Anbau erst zeigen. Die Trockenperioden lassen hoffen. Übrigens: Auch für Kichererbsen ist hoher Unkrautdruck ein Killerfaktor.

Dieses Jahr bauen zwei Betriebe neu **Bohnen** für Biofarm an; auf einem Betrieb wachsen verschiedene Buschbohnen-Sorten, auf dem anderen wächst eine Mais-Feuerbohnen-

Mischkultur. Wir sind sehr gespannt – und werden auch an diesem Projekt dranbleiben. Bio Suisse wird uns dabei unterstützen, die Zusammenarbeit mit der HAFL ist auch spannend. Gerne besprechen wir mit Ihnen die Möglichkeiten des Anbaus dieser speziellen Kulturen.

**Quinoa und Amaranth – Projekt noch in Kinderschuhen:** Von den ‚Superfood-Pseudogetreiden‘ hat vor allem Quinoa eine sehr interessante Marktperspektive. Trotz Fortschritten sind Anbau und die aufwändige Verarbeitung aber noch eine grosse Herausforderung. Wir sind daran, den Anbau unter Biobedingungen zusammen mit einer interessierten Gruppe von Biobauern, Agroscope und der HAFL zu entwickeln.

**Senf:** In diesem Jahr hatten wir die Anbaufläche ausgedehnt. Wegen Trockenheit liefen leider nicht alle Felder gut auf, ein Teil musste umgebrochen werden. Einige Felder sind aber prächtig. Wir gehen davon aus, dass wir den Anbau auch 2019 ausdehnen können, v.a. für den anspruchsvollen Braunsenf aber auch für Gelbsenf suchen wir Produzenten.

**Hanf:** Auf 3 Feldern wachsen schon dieses Jahr Hanfstauden heran, deren Samen als Biofarm-Produkte (Öl, Mehl, Samen-Nüssli, ...) Eingang im Biofachhandel finden sollen. Wir sind gespannt auf die Ernten – und natürlich auch auf die Vermarktungsmöglichkeiten.

➔ **Mehr Informationen zum Anbau von Sommerkulturen erhalten Sie mit unserem Versand anfangs Januar 2019.**

**Obst, Beeren und Nüsse sind gesucht!**

Biofarm kümmert sich ja nicht nur um die Vermarktung von Ackerkulturen, sondern auch um Kern- und Steinobst, Beeren und Baumnüsse. Wir suchen Baumnüsse wie auch Tiefkühl-Beeren. Melden Sie sich bei Timon Lehmann ([lehmann@biofarm.ch](mailto:lehmann@biofarm.ch), 062 957 80 66

**Biofarm-Bauern auf social-media?** Wir diskutieren intern die Schaffung einer social-media-Seite für Biofarm-ProduzentInnen. Die Idee ist, dass wir uns mit Ihnen zB auf einer facebook-Seite austauschen können über den Anbau spezieller Ackerkulturen. Ein Ort, wo Erfahrungen, Fotos und Filme gepostet werden können. Wäre das was? Sind Sie dabei? Danke für Ihre Meinung an [kessler@biofarm.ch](mailto:kessler@biofarm.ch). PS: Eine ‚normale‘ Biofarm-facebook-Seite gibt es ja bereits!

Senden Sie uns den beiliegenden **Anbau-Vertrag bis Ende November zurück**. Vor allem für die Herbstkulturen brauchen wir dann Ihre Angaben. Für die Frühlingskulturen kann der Vertrag in Absprache mit uns noch angepasst werden – und wir versenden diesen auch nochmals im Januar. Gerne besprechen wir persönlich mit Ihnen Ihre Anbauplanung und Fruchtfolge.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg mit den noch anstehenden Ernten!  
Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und die sorgfältige Pflege der Kulturen.

Freundliche Grüsse



Hans-Georg Kessler  
Leiter Landw., Ölsaaten, Leguminosen  
062 957 80 53



Hansueli Brassel  
Getreide, Hirse, Quinoa  
062 957 80 52



Marianne Heger  
Administration  
062 957 80 54

**Beilagen:**

- Biofarm Anbauvertrag Getreide / Ölsaaten 2019, Antwortcouvert
- Brief an GenossenschafterInnen